

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Peitz, Rathenow, Rhensberg, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf



Mit dieser stimmungsvollen Ansicht vom Goldenen Fließ in Jacobsdorf wünscht das gesamte Team der FWA allen Leserinnen und Lesern der Frankfurter Wasser Zeitung ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr!

2010: Wichtige Bauvorhaben abgeschlossen

2011 baut die FWA weiter / Starke Niederschläge bleiben ein großes Thema

Tag für Tag und rund um die Uhr ist die FWA für sauberes Trinkwasser und eine sichere Abwasserentsorgung im Einsatz. Dazu gehört auch die stete Pflege der Leitungen und Anlagen. Die folgenden Arbeiten wurden 2010 geschafft bzw. stehen auf dem Plan für das kommende Jahr:

Trinkwasser

Im Bereich des Straßenbaus der Stadt Frankfurt (Oder) wurden Trinkwasserleitungen ausgewechselt. In Müllrose konnte der „Kanaldüker“ fertiggestellt werden. Diese Hauptversorgungsleitung, die vom Nordteil unter dem Oder-Spree-Kanal hindurchführt, versorgt den südlichen Stadtteil von Müllrose. Die Rohrauswechslungen im Hansa-

viertel, die in diesem Jahr begonnen wurden, sollen im kommenden Jahr abgeschlossen sein.

Abwasser

Zum Jahresende werden die Sanierungsarbeiten am Schmutzwasserkanalnetz im Ortsteil Booßen und am Schmutz- und Regenwasserkanal im Ulmenweg beendet sein. Auf seiner Kläranlage ersetzte der regionale

Wasser- und Abwasserentsorger im ablaufenden Jahr die zwei überalterten Dekanter zur Schlamm entwässerung durch energetisch effizientere Dekanter.

Für 2011 stehen die Sanierung des Schmutzwasserkanalnetzes der südlichen und nördlichen Nußnervorstadt sowie des Mischwasserkanals in der Großen Müllroser Straße und im Langen Grund auf der Agenda.

Regenwasser

Die Überlegungen für das Starkregenerwasser im Stadtzentrum sowie für die Herbert-Jensch-Straße und Neuberesinchen ergaben, dass umfangreiche bauliche Maßnahmen notwendig sind. Neue Staukanäle, Rückhaltebauwerke und Regenwasseraufbereitungsanlagen mit hohen Investitionskosten müssen geplant werden.

FRANKFURTER SPLITTER

„Es war einmal ein Müller, der hatte drei Söhne, eine Mühle, einen Esel und einen Kater ...“ Kennen Sie diese Geschichte noch? Von wem war das gleich? Märchen berichten uns von wundersamen Begebenheiten. Sprechende Tiere, Zauberer, Hexen, Riesen und Feen durchziehen die Erzählungen und regen unsere Fantasie an. Die Weihnachtsausstellung im Müllroser Haus des Gastes widmet sich den Märchen der Brüder Grimm und von Hans Christian Andersen. Das Besondere: Eugenia Schwanblond von

Kostüm & Trachtendesign Frankfurt (Oder) präsentiert bis zum 6. Februar 2011 lebensgroße Figuren in originalgetreuen Kostümen verschiedener Kulturepochen. In Szenen angeordnet und fantasievoll dekoriert, werden Kinder

» „Es war einmal ...“ – Mit Grimm und Andersen in die Welt der Märchen.
Heimatumuseum im Haus des Gastes, Kietz 5, 15299 Müllrose.
Tel.: 033606 7729-0
www.schlaubetal-tourismus.de

„Es war einmal ...“ – Ausstellung

an Märchen herangeführt und Erwachsene an ihre eigene Kindheit erinnert.



Welche Märchenkönigin stand hier Pate? Die Ausstellung verrät's.

Inhalt

Gesucht

Neue Azubis und ein/e Gruppenleiter/in für die FWA Seite 4/5

Gelistet

Dienstbarkeit zugunsten der FWA im Grundbuch eingetragen Seite 4/5

Gekocht

Leckere und gesunde Suppe zur Winterzeit Seite 8

Das FWA-Kundenbüro ist vom 27. bis 31.12.2010 nicht geöffnet.

Nachfolger gesucht

Ab 2011 ist die Stelle des Gruppenleiters Genehmigungswesen neu zu besetzen

Mitarbeiter an Unternehmensschnittstellen sind unerlässlich. Renate Althoff ist eine solche Mitarbeiterin. Die Ingenieurin der Wasserwirtschaft arbeitet seit 1969 im Unternehmen, früher beim WAB Frankfurt (Oder), seit 1993 bei der FWA mbH. Im vergangenen Jahr feierte sie ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum. Zum April sucht die FWA einen Nachfolger für Renate Althoff. Ihr Aufgabengebiet ist umfangreich und verantwortungsvoll, doch vor allem abwechslungsreich und spannend. Als Schnittstelle zwischen der Stadt und der FWA ist Renate Althoff Ansprechpartnerin für alle Baumaßnahmen im Versorgungsgebiet. Können Grundstücke wassertechnisch erschlossen werden? Kann dort ver- und entsorgt werden? Diesen Fragen geht sie fachmännisch nach, für große wie für kleine Bauvorhaben. Des Weiteren wirkt sie bei der Koordinierungsberatung des Tiefbauamtes der Stadt mit. Um Leitungsarbeiten sinnvoll mit Straßenbauarbeiten zu verbinden, müssen die verschiedenen

Medien wie Wasser, Abwasser, Strom und Gas eng mit der Straßenbauplanung kooperieren. Dasselbe gilt für den Stadtumbau. Hier bedarf es der engen Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen. Mit Bauträgern für Neubauten wiederum vereinbart der regionale Wasserversorger vertraglich, welche baulichen Maßnahmen zu erfüllen sind, damit die FWA die Ver- und Entsorgung übernehmen kann. Durch die vielen Abstimmungen kann Renate Althoff bestens überblicken, wo gerade was gebaut wird. Unverzichtbar ist sie deshalb bei der Investitionsplanung des Unternehmens. Ebenfalls ist sie an der Erarbeitung von Vorlagen für die Gesellschaften beteiligt.

Zum 1. April 2011 sucht die FWA eine/n Nachfolger/in für Renate Althoff. Bewerbungsschluss ist der 15. Februar 2011. Die detaillierte Stellenausschreibung finden Sie im Internet unter www.fwa-ffo.de -> **Karriere**.



Gut vernetzt: Renate Althoff weiß genau, wo in und um Frankfurt (Oder) welche Leitung liegt.

Offensive in die Zukunft

Zum kommenden Herbst stellt die FWA zwei neue Auszubildende ein, ihre Perspektiven sind gut

Investition in den Nachwuchs wird bei der FWA seit jeher groß geschrieben. In den 17 Jahren seines Bestehens hat der kommunale Wasserversorger schon 57 Auszubildenden das berufliche Rüstzeug fürs Leben vermittelt. Drei junge Menschen hatten im Durchschnitt jedes Jahr dank der FWA einen abgeschlossenen Lehrberuf in der Tasche.

Wer denkt, dass ein wasser- und abwassertechnisches Unternehmen nur in der Wasser- und Abwassertechnik ausbildet, der irrt. Die meisten Berufe sind vielfältig und eröffnen breite Perspektiven für den Berufseinstieg. Von den sieben Lehrlingen, die derzeit ausgebildet werden, erlernen zwei den Beruf des Mechatronikers, zwei junge Damen werden Industriekauffrauen. Am Bord sind außerdem eine Kauffrau für Bürokommunikation und zwei angehende Fachkräfte für Abwassertechnik.

Zwei neue Azubis gesucht

Für das Ausbildungsjahr 2011/12 sucht die FWA zwei interessierte Azubis mit guten Noten in den berufsrelevanten Fächern. Neu ins Boot kommen sollen ein/e angehende/r Bürokauffrau/-mann und eine Fachkraft für Wasserversorgungstechnik. Die Ausbildung ist eine Verbundausbildung und startet im kommenden September. Worum geht es in



Sie haben gut lachen: Doreen Fiedler (links) lernt im zweiten Lehrjahr Industriekauffrau, Madleen Kurbatschek (rechts) hat bereits im Sommer ausgelernt und arbeitet jetzt befristet bei der FWA.

beiden Berufen? In der Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik wird vermittelt, wie Wasser gewonnen und aufbereitet wird. Der Azubi lernt, die automatisierten Anlagen in Wasserwerken und anderen Einrichtungen der Wasserversorgung zu überwachen und zu steuern. Ebenfalls auf dem Lehrplan stehen die Prüfung der Wasserqualität und das Verlegen und Warten von Rohrleitungen. Der theoretische Teil wird am Oberstufenzentrum in Forst vermittelt, der praktische Teil der Verbundausbildung in Neubrandenburg. Hinzu kommt der Einsatz bei der FWA.

Kaum jemand ist so vielseitig einsetzbar wie die/der Bürokauffrau bzw. -mann. Sie befassen sich mit organisatorischen und kaufmännisch-verwaltenden Aufgaben – von der Buchhaltung, über die Lohn- und Gehaltsabrechnung bis hin zum Rechnungswesen und Schriftverkehr. Neben der praktischen Arbeit bei der FWA lernen sie bei dem TÜV Nord Bildung (früher RAG) in Fürstenwalde. Birgit Zirr betreut bei der FWA die Auszubildenden. Sie eröffnet Perspektiven für die Zukunft: „Nach einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss erhalten unsere Azubis einen befristeten Vertrag, um Berufserfahrung sammeln zu können.“

Vier Fragen an die Auszubildende Doreen Fiedler:

Doreen Fiedler lässt sich bei der FWA zur Industriekauffrau ausbilden. Derzeit lernt sie im zweiten Lehrjahr. Über ihre Ausbildung sprach sie mit der FWZ.

Frau Fiedler, was bedeutet bei der FWA die Verbundausbildung?

Die praktische Ausbildung findet in zwei Unternehmen statt, in der FWA und in der TÜV Nord Bildung in Fürstenwalde. Jeder Auszubildende hat seinen eigenen festen Turnusplan zwischen Schule und den Praxisbetrieben, den die FWA-Ausbildlerin Birgit Zirr gemeinsam mit der TÜV Nord-Ausbildlerin Frau Adler gestaltet.

Wie sieht der Unterricht an der Berufsschule aus?

Die Berufsschule besuchen wir am OSZ Palmnicken in Fürstenwalde im Blockunterricht, das bedeutet, wir sind zwei Wochen am Stück in der Schule. Dort werden uns die theoretischen Inhalte des Berufes, in meinem Fall Industriekauffrau/-mann, vermittelt. Der Unterricht ist klar in Lernfelder gegliedert. Schwerpunkte bilden Rechnungswesen, Geschäftsprozesse und das Controlling.

Was unterscheidet die beiden praktischen Lehrbetriebe?

In der Bildungseinrichtung TÜV Nord Bildung wiederholen die Ausbilder den Unterrichtsstoff. Sie üben mit uns für Prüfungen und vermitteln zusätzliche Qualifikationen, wie bei-

spielsweise das Zehnfingerschreiben oder Fertigkeiten mit einzelnen Computerprogrammen. Gemeinsam mit uns Auszubildenden arbeiten sie auf eine erfolgreiche Abschlussprüfung hin. Bei der FWA geht es richtig in die Praxis. Die Mitarbeiter des Unternehmens integrieren uns in die laufenden Tätigkeiten. In der Abteilung der Verbrauchsabrechnung lernen wir den sicheren Umgang mit dem betrieblichen System, aber auch die Kundenbetreuung. Die Auszubildenden werden ebenso in den anderen Abteilungen eingesetzt. Damit bekommen wir einen Einblick in das gesamte Unternehmen.

Was passiert nach der Abschlussprüfung?

Wenn die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden wurde, erhalten die Azubis einen befristeten Arbeitsvertrag. In dieser Zeit können sie Berufserfahrung sammeln, ausbauen und haben die Chance auf eine Festanstellung. Insgesamt haben wir sehr gute Ausbildungsbedingungen, auf die keiner verzichten möchte.

Fragen zur Ausbildung und zu den Einstellungsvoraussetzungen beantwortet Birgit Zirr gerne unter 0335 55869-328. Die Ausbildung startet am 1. 9. 2011. Bewerbungen müssen bis zum 31. 3. 2011 bei der FWA eingehen. Weitere Informationen unter www.fwa-ffo.de -> **Karriere**.

Dienstbarkeit im Grundbuch – ohne Zustimmung, aber gegen Ausgleichszahlung

In die Grundbücher vieler Eigentümer wurde eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit (bpd) eingetragen. Die FWA zahlt Ausgleichszahlungen an anspruchsberechtigte Eigentümer. Wofür genau? Bernd Schickert, Ansprechpartner bei der FWA für Leitungsrechte und Grundstücksfragen, beantwortet wichtige Fragen zur Ausgleichszahlung und Dienstbarkeit.

FWZ: Herr Schickert, wie und warum kommt eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit für die FWA in fremde Grundbücher?

Bernd Schickert: Nach bundesdeutschem Recht existieren für öffentliche

wasserwirtschaftliche Leitungen bzw. Anlagen per Gesetz beschränkte persönliche Dienstbarkeiten (bpd) zugunsten des Wasserver- und Abwasserentsorgers. Das Grundbuchamt versandt an betroffene Eigentümer die Eintragungsvorlage. Sie besagt, dass die bpd zu Lasten privater Grundstücke und zugunsten der FWA im Grundbuch eingetragen wurde. Die FWA schaffte damit Rechtssicherheit.

Was bedeutet die Dienstbarkeit jeweils für FWA und Grundstückseigentümer?

Sie berechtigt die FWA, vorhandene Leitung und Anlagen zu betreiben, zu unterhalten, zu erneuern oder zu belassen und dafür das Grundstück in einem Schutzstreifen zu nutzen. Die Ausübung kann einem Dritten überlassen werden.

Der Grundstückseigner darf in diesem Streifen keine Gebäude errichten oder sonstige Einwirkungen, welche die Leitungen beeinträchtigen, vornehmen. Er darf nur Flachwurzler pflanzen. Geländeregulierungen bedürfen der vorherigen Abstimmung mit der FWA.

Auf welcher rechtlichen Grundlage fußt der Grundbucheintrag?

Zu DDR-Zeiten mussten wasserwirtschaftliche Anlagen in der Regel nicht grundbuchmäßig gesichert werden, sondern waren zu dulden. Die bundesdeutschen Rechtsgrundlagen für den Eintrag sind § 14 der Sachenrechts-Durchführungsverordnung von 1994 und § 9 des Grundbuchbereinigungsgesetzes von 1993. Inhaltlich regelt die Dienstbarkeit der § 4 der Sachenrechts-Durchführungsverordnung.

Die beschränkte persönliche Dienstbarkeit ist nach §§ 1090 – 1093 BGB die Befugnis einer natürlichen oder juristischen Person, ein belastetes Grundstück in einzelnen Beziehungen zu nutzen. Sie entsteht durch Eintragung im Grundbuch. Die beschränkte persönliche Dienstbarkeit dient beispielsweise der Sicherung von Leitungen für die Energieversorgung sowie für Wasser und Abwasser.

Gab es bestimmte Voraussetzungen oder ein vorgeschriebenes Antragsverfahren?

Die FWA hatte in einem Antrags- und Bescheinigungsverfahren nachzuweisen, in welchem Umfang sie welche Grundstücke – durch Leitungen bzw. Anlagen der öffentlichen Wasserver- und Abwasserentsorgung – in Anspruch nimmt.

Muss die Dienstbarkeit vom Eigentümer unentgeltlich geduldet werden?

Nein. Mit dem Eintrag der Dienstbarkeit in das Grundbuch hat jeder betroffene Grundstückseigentümer einen Anspruch auf die Zahlung eines angemessenen Ausgleichs. Der Anspruch richtet sich nach dem Bodenrichtwert zum Stichtag 11. 01. 1995. Bauland bzw. Grün- oder Brachland sowie land- und forstwirtschaftliche Flächen sind unterschiedlich bewertet. Zukünftige Entwicklungen, außer beschlossene Baupläne, bleiben unberücksichtigt. Alle Berechtigten erhalten einen Lageplan mit dem markierten Ausübungsbereich der Dienstbarkeiten, die Vereinbarungsbedingungen, die Höhe des einmaligen Ausgleichsbeitrages sowie einen Informationsflyer der FWA.

Wie werden die Ausgleichszahlungen vorgenommen? Gibt es dafür Fristen?

Die Ausgleichszahlung ist gesetzlich geregelt. Sie wird ohne Antrag als Gesamtbetrag zum 1. 1. 2011 zahlbar.

Wann darf ich dem Grundbuch wieder vertrauen?

Der öffentliche Glaube des Grundbuchs ist für die neuen Bundesländer ab dem 1. 1. 2011 wieder hergestellt. Auch über dieses Datum hinaus hat die FWA das Recht, Anträge auf Dienstbarkeit zu stellen. Bei einem Verkauf des Grundstücks ab 2011 muss die Dienstbarkeit privatrechtlich geregelt werden.

Achtung:

Auch ohne Dienstbarkeit im Grundbuch können nach Bundesrecht, kommunalen

Satzungen und Nachbarschaftsgesetzen Leitungen zur Versorgung mit Wasser, Gas und Strom vorhanden sein.



Bernd Schickert (rechts) und Stefan Hoge, stellv. Kanalnetzeiter, neben dem Abwasserpumpwerk Hohenfelde. Für das Pumpwerk und die öffentlichen Ver- und Entsorgungsleitungen auf der dahinter liegenden Plantage wurde eine Dienstbarkeit im Grundbuch eingetragen.

Teil 9: Frankfurt (Oder) Süd

Der südliche Stadtteil von Frankfurt (Oder) wird begrenzt durch die Autobahn sowie die Straßen Am Goltzhorn, Robert-Havemann-Straße, Weinbergweg, Damaschkeweg und die Nuhnenstraße. Neben der Wohnblockbebauung befinden sich dort schöne Eigenheime, Schul- und Kindertageseinrichtungen, Sportanlagen, ein Seniorenheim, ein Einkaufszentrum mit den darin befindlichen Anlaufpunkten für viele Anwohner, der Friedhof sowie Gewerbe- und Industrieinrichtungen, beispielsweise die Conergy AG.



Gemischte Bebauung durchzieht Frankfurt (Oder) Süd.

Trinkwasser

Wie die gesamte Stadt wird auch der südliche Stadtteil über das zentrale Netz aus dem Wasserwerk Briesen mit Trinkwasser versorgt. Im Stadtgebiet liegen ca. 54,8 km Trinkwasserleitungen, die auch für die Durchleitung von Trinkwasser in andere Stadtgebiete dienen. Für die Wohngebiete (WG) Römerhügel und Bruno-Bürgel-Straße wird eine Druckerhöhungsanlage betrieben. Zur Sicherung der Trinkwasserversorgung der verbleibenden Bebauung muss – durch den Stadtumbau – auch in Süd das Versorgungsnetz durch Stilllegungen weiter optimiert werden.

Abwasser

Die Ableitung im Stadtteil Süd erfolgt im Trennsystem – das Schmutz- und Regenwasser wird in zwei getrennten Kanalsystemen abgeleitet –, in den schon vor 1970 erschlossenen Gebieten im Mischwassersystem. Die gesamten Schmutzwässer werden mit den Regenwässern aus der Mischwas-

serentsorgung zur Kläranlage im Norden der Stadt Frankfurt (Oder) transportiert. Die Regenwässer aus der Trennkanalisation werden nach Passieren des Regenwasserrückhaltebeckens am Juri-Gagarin-Ring dem Regenwasserversickerungs- und -rückhaltebecken Am Goltzhorn zugeführt. In den neuen Wohngebieten Römerhügel und Buckower Straße wird das Regenwasser in Regenwasserversickerungsbecken örtlich verbracht. Auch im Abwassersystem müssen bedingt durch den Stadtumbau Leitungssysteme stillgelegt bzw. umverlegt werden. Insgesamt liegen im Stadtgebiet Süd 12,4 km Schmutzwasserkanäle, 13,1 km Regenwasserkanäle und 18,2 km Mischwasserkanäle. Für den Weitertransport des Schmutzwassers sorgen aufgrund der geografischen Gegebenheiten fünf Schmutzwasserpumpwerke sowie mehrere Abspumpwerke, einschließlich der dazugehörigen Druckleitung von 2,3 km. Außerdem wird im WG Römerhügel ein Regenwasserpumpwerk betrieben.

SCHNELLER DRAHT

FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH

Buschmühlenweg 171
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335 55869-0
Fax: 0335 55869-336
kontakt@fwa-ffo.de
www.fwa-ffo.de

Öffnungszeiten:

Verkauf, Anschluss- und Genehmigungswesen:
Dienstag: 9:00–12:00 Uhr
13:00–18:00 Uhr
Donnerstag: 9:00–12:00 Uhr
13:00–18:00 Uhr

Kläranlagenführungen:
Anmeldung bei
Kerstin Borchardt
Tel.: 0335 55869-304

Mobile Abfuhr neu ausgeschrieben

Die FWA hat für ihr Entsorgungsgebiet die mobile Abfuhr der Fäkalien aus abflusslosen Sammelgruben und die Fäkalschlammtonsortung aus Kleinkläranlagen neu ausgeschrieben.

Die Ausschreibung erfolgte europaweit mit der Vorgabe, einen Leistungsvertrag für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2012, mit der Option einer jährlichen Verlängerung für maximal zwei Jahre, abzuschließen.

An der Ausschreibung beteiligten sich insgesamt vier Firmen. Nach Überprüfung der Leistungsfähigkeit der Bieter, unter anderem als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb, wurde der Zuschlag entsprechend den Vergaberichtlinien auf das preisgünstigste Angebot der Stolzenhager Dienstleistungs- & Logistik GmbH Wandlitz, OT Klosterfelde, erteilt.

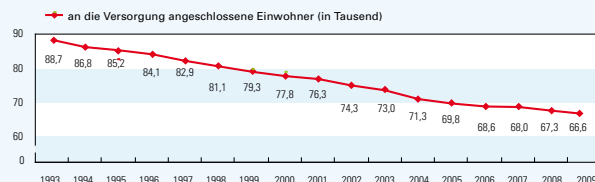
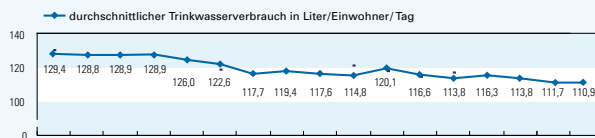
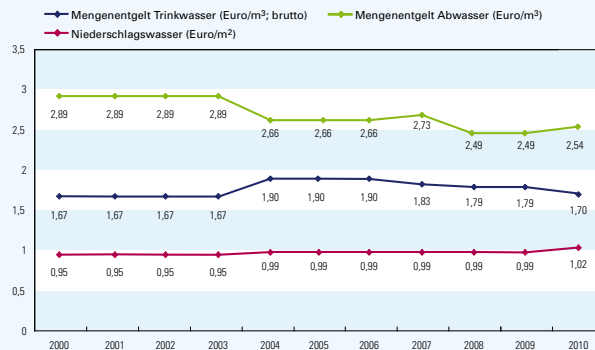
Für die Kunden der FWA, die die Leistung der mobilen Fäkalienabfuhr und der Fäkalschlammtonsortung aus Kleinkläranlagen in Anspruch nehmen, bleiben die technischen Rahmenbedingungen und der Service, wie bisher bewahrt, erhalten.



Neuer Fäkalschlammtonsorter: die Stolzenhager Dienstleistungs- & Logistik GmbH.

Resümee: Entwicklung der Wasserpreise

Trinkwasserpreise blieben in den letzten 10 Jahren annähernd stabil



Die FWA konnte die Wasserpreise in den letzten zehn Jahren annähernd stabil halten. Damit trotz sie gegenläufigen Rahmenbedingungen, welche die Wasserver- und Abwasserentsorgung eigentlich verteuern müssten: weniger Verbraucher und ein geringerer Wasserverbrauch. Die Einwohnerzahl der Stadt Frankfurt (Oder) hat sich seit 1993, dem Jahr der Aufnahme der Geschäftstätigkeit der FWA, um fast 30 Prozent reduziert. Prognosen zufolge wird sie sich bis 2030 um weitere 20 Prozent verringern.

Gleichzeitig nahm der Wasserverbrauch eklatant ab. Das erschwert die Arbeit des Wasserversorgers. Sowohl Trink- als auch Abwasserleitungen müssen regelmäßig gespült werden, um die Qualität des Trinkwassers zu sichern und Schäden im Kanalnetz zu verhindern. Die Instandhaltungskosten steigen. Immerhin bestehen die Wasserpreise zu 80 Prozent aus Fixkosten.

Neue Industrieansiedlungen

Neue Firmenanlagen in der Region wirken dem rückläufigen Wasserverbrauch entgegen. Seit 2007 konnte die Betriebswasserversorgung und -entsorgung kontinuierlich ausgebaut werden. Davon profitieren auch die privaten Wasserverbraucher. Die Anlagen sind besser ausgelastet und können kostengünstiger betrieben werden. Das stabilisiert die Preise. Mit der Teilnahme am Benchmarking für Wasser und Abwasser in Brandenburg sucht die FWA nach weiteren Einsparpotenzialen.

Winterzeit ist Suppenzeit

Gesund und lecker: Hühnersuppe mit Wintergemüse



Guten Appetit! Diese Wintersuppe unterstützt die Abwehrkräfte.

Wenn es draußen richtig kalt wird, gibt es nichts Besseres als eine heiße Suppe, um sich wieder aufzuwärmen. Doch so ein Söppchen hat noch mehr zu bieten. Suppen oder auch deftige Eintöpfe sind abwechslungsreich, sättigend, schmackhaft und gesund. Zur Winterzeit haben viele heimische Gemüsesorten Saison, die reich an Vitaminen und Mineralstoffen sind. Kürbisfleisch ist beispielsweise ein idealer Vitaminspeicher. Knollensellerie enthält neben den Vitaminen A, C und E auch Kalzium und ätherische Öle. Und dass Hühnersuppe lästige Erkältungen austreibt, ist schon lange keine Geheimnis mehr.

Die Zutaten:

- ½ Hokkaidokürbis (am besten Bio, dann muss er nicht geschält werden)
- ½ Knollensellerie
- 2 Möhren
- 10 Champignons
- 750 ml Hühnerbrühe
- 350 ml passierte Tomaten
- 2 Lorbeerblätter
- 1 kräftige Prise getrockneter Thymian
- 1 kräftige Prise getrocknetes Majoran oder Oregano
- 2 gekochte Filets vom Hähnchen oder Suppenhuhn
- 1 Prise Salz



Und so geht's:

1. Kürbis entkernen, erst in Spalten und dann in mundgerechte Würfel schneiden.
2. Sellerie schälen und in Würfel schneiden. Möhren schälen und in Scheiben schneiden. Champignons putzen und in Scheiben schneiden.
3. Brühe erhitzen, alle Zutaten mit Ausnahme der Hähnchenbrust in die Brühe geben und ca. 15–20 Minuten weich kochen.
4. Filets in Würfel schneiden und die letzten 5 Minuten zur Suppe geben.
5. Mit Salz abschmecken.

Quelle: Broschüre „Köstliche Suppenrezepte“ der wgw mbH, Bonn